

03

September 2019

AK

tipp

kaernten.arbeiterkammer.at

Das Magazin für Mitglieder der Arbeiterkammer Kärnten

Im Internet stand XL.

Keinen Plan
von Internet,
Computer, Handy
oder Tablet?

AK-Präsident Günther Goach:

AK/Jost & Bayer



„AK digi:check
absolvieren und
kostenlose,
maßgeschneiderte
Kurse buchen!“

www.akdigicheck.at

#nowyoucan

GSCHNEIDER-MAN



INHALT

- 4–6 Schwerpunkt**
AK digi:check: kostenloses Kursangebot für AK-Mitglieder.
- 7 Schwerpunkt**
Reform der österreichischen Sozialversicherung bringt Nachteile für Arbeitnehmer!
- 8–9 Schwerpunkt**
Die wahlwerbenden Parteien bei der Nationalratswahl im Überblick.
- 10 Konsument**
Kennzeichnungspflicht für Lebensmittel. Mozzarella im Test.
- 11 Beruf und Familie**
Papamonat für alle umgesetzt! Worauf Sie bei der Inanspruchnahme achten müssen.
- 12 Impressum**

ARBEITERKAMMER KÄRNTEN 050 477

Arbeits- und Sozialrecht 050 477-1000
 Konsumentenschutz 050 477-2000
 Steuerrecht 050 477-3000
 Förderungen 050 477-4000
 Bibliotheken 050 477-5000
 Gesundheitsberufe 050 477-8000

JETZT NEU
 AK digi:coach 050 477-2323

arbeiterkammer@akktn.at
 kaernten.arbeiterkammer.at



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Now you can mit Gscheida-Man“ lautet das Motto der Arbeiterkammer Kärnten ab Herbst. Was damit gemeint ist? Mit der neuen Initiative AK digi:check hält die AK für alle Kärntner Arbeitnehmer ein breites Weiterbildungsangebot im Bereich der Digitalisierung bereit: von der ersten Anwendung mit Tablets über digitale Sicherheitsschulungen bis hin zum professionellen Websiteauftritt – und das kostenlos. Und „Gscheida-Man“? Der wird uns dabei in den kommenden Monaten begleiten.

Herzlichst, Ihre Redaktion

tipp-TOP

„1920-2020-2030: Zusam

Ein Jugendpreis, ein Symposium, eine Ausstellung, ein Festakt – all diese Aktionen haben ab Herbst die Geschichte rund um den 10. Oktober, den Tag der Kärntner Volksabstimmung, im Fokus. In einer Zeitreise – beginnend mit 1920 über 2020 bis in das Jahr 2030 – wird von AK, ÖGB und vom Institut für die Geschichte der Kärntner Arbeiterbewegung (IGKA) diese Thematik aufgerollt und der Öffentlichkeit über ein Jahr lang mit Projekten und Veranstaltungen zugänglich gemacht. Titel des Projektes: „1920-2020-2030: Zusammen. Arbeiten. Skupaj. Delamo.“. Von 1. Oktober 2019 bis 31. März 2020 werden junge Menschen im Rahmen des Jugend-

preises „Meine Ideen – unsere Zukunft“ dazu eingeladen, ihre Sicht auf die Zukunft mit der Vergangenheit zu verbinden. Ob Literatur, Theater, Tanz, Film, Foto – alle Beiträge sind willkommen und werden von einer Fachjury begutachtet und prämiert sowie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Am 16. und 17. April 2020 findet ein Fachsymposium in der AK in Klagenfurt statt. Ab Mitte Mai startet eine Ausstellung im ÖGB/ AK-Bildungsforum unter dem Titel „(Ab-)Stimmungsbilder“. Die Veranstaltungsreihe endet am 8. Oktober 2020 mit einer Festveranstaltung in der AK.

www.zusammen-arbeiten.at

Weltrekord mit AK-Bücherboot

Einen neuen Weltrekord verzeichnet der Kärntner Extremsportler Martin Hoi. Der St. Veiter, der als Diplomkrankenschwester im Klinikum Klagenfurt tätig ist, zog Anfang August das AK-Bücherboot mit einem Gesamtgewicht von etwa 3,5 Tonnen – davon eine halbe Tonne Lesestoff – im Strandbad Klagenfurt schwimmend hinter sich her. Ganze 42 Meter konnte er das Boot bewegen. Mit an Bord: AK-Präsident Günther Goach, der sich von der Kraft

des nun 16-fachen Weltrekordhalters überzeugen konnte: „Es freut uns, dass wir mit unserem AK-Bücherboot nicht nur das Interesse der tausenden Leser rund um den Wörthersee erwecken, sondern auch das eines Extremsportlers. Ich gratuliere Martin Hoi herzlich zu seiner sportlichen Leistung!“ Das AK-Bücherboot machte auch heuer wieder in den Strandbädern Maier-nigg, Loretto, im Parkbad und im Bad Stich halt – beladen mit rund 800 Medien.

AK-Viertelmarathon begeistert Sportfans

Für jeden laufbegeisterten Sportler ist der AK-Viertelmarathon im Rahmen von „Kärnten Läuft“ ein Event der Sonderklasse. Rund 2.000 Starter stellten sich den 10,5 Kilometern von Pörschach nach Klagenfurt. Trotz Regens in der Nacht zuvor trocknete die Strecke in kürzester Zeit auf. Pünktlich erfolgte der Start bei perfekten Laufbedingungen um 8 Uhr bei der Seepromenade in Pörschach. Der AK-Viertelmarathon-Sieger Markus Hartinger, setzte sich in 34:17 min gegen Morgan Schusser und Rene Hilber durch. Als schnellste Dame kam Maria Hohegger in 40:21min ins Ziel. Knapp dahinter belegten Vanessa Setz und Sabrina Wrann-Kröll die Plätze zwei und drei.

men. Arbeiten. Skupaj. Delamo.“

AK/Johannes Puch



Der 10. Oktober aus unterschiedlichen Perspektiven: AK, ÖGB und IGKA präsentieren Veranstaltungsspektrum. V.l.n.r: Daniel Weidlitsch, AK-Projektleiter; AK-Präsident Günther Goach und ÖGB-Vorsitzender Hermann Lipitsch bei der Projektpräsentation.

AK/Helge Bauer



Neuer Weltrekord! Extremsportler Martin Hoi zog das AK-Bücherboot mit einem Gewicht von rund 3,5 Tonnen schwimmend hinter sich her. Mit an Bord: AK-Präsident Günther Goach.



Der AK-Viertelmarathon begeisterte wieder rund 2.000 Laufsportbegeisterte.

AK/Jost & Bayer



tipp-KONKRET

AK-Präsident Günther Goach

AK Kärnten ruft neue digitale Plattform ins Leben

Warum hat die Arbeiterkammer Kärnten den AK digi:check ins Leben gerufen?

Das Thema Digitalisierung ist in aller Munde und sorgt mitunter für Verunsicherung. Experten tun sich schwer, exakt festzumachen, was uns Digitalisierung bringen wird. Faktum ist, dass der Prozess Veränderungen in unserem privaten Umfeld und auch in der Arbeitswelt zur Folge haben wird. Um den Kärntner Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern die oft unbegründeten Ängste vor der Zukunft zu nehmen, hat die AK Kärnten mit dem Projekt „AK digi:check“ ein umfassendes Bildungsprogramm auf die Beine gestellt, mit dem der Einstieg und das Vorwärtskommen in der digitalen Welt erleichtert werden soll. Die angebotenen Kurse sind für Mitglieder der AK Kärnten kostenlos.

Was macht den AK digi:check einzigartig?

Der AK digi:check bietet die Möglichkeit, im Internet unter www.akdigicheck.at selbst sein digitales Wissen zu testen. Nach der Beantwortung einiger Fragen werden den Teilnehmern Kurse angeboten, die ihrem Wissensstand entsprechen. Die Kurse finden an unterschiedlichen Standorten flächendeckend in ganz Kärnten statt. Es gibt Angebote für absolute digitale Einsteiger; etwa „Smartphone für Anfänger“. Die Angebotspalette reicht aber bis zu Spezialkursen für „Coding: projektorientiertes Programmieren“.

Ist mit dem AK digi:check der klassische AK-Bildungsgutschein passé?

Mitnichten! Unser Bildungsgutschein bleibt in seiner klassischen Form bestehen. Die Angebote des Bildungsgutscheins reichen ja weit über die Digitalisierung hinaus. Der AK digi:check ist ein zusätzliches Angebot, das sich aus dem Zukunftsprogramm der Arbeiterkammer Kärnten speist. In den kommenden fünf Jahren werden wir in Kärnten jährlich rund 1,7 Mio. Euro zusätzlich für die Digitalisierungsausbildung unserer Mitglieder aufwenden.

AK digi:check

Die Digitalisierung ist gelebte Praxis. Mit dem AK digi:check ruft die Arbeiterkammer Kärnten eine digitale Plattform ins Leben, um die Digitalisierung zu erleichtern.

Digitale Medien verändern unsere Welt und unser Leben in einem Ausmaß, wie dies zuletzt wohl bei der Einführung des Buchdrucks der Fall war. Gerade jetzt ist es an der Zeit, Arbeitnehmer in allen Lebensbereichen beim Umgang mit digitalen Services und Medien zu unterstützen. Deshalb hat die AK Kärnten eine digitale Plattform, den AK digi:check, ins Leben gerufen, damit Beschäftigte ihre digitalen Fähigkeiten einfach testen können. Das Testergebnis ist Grundlage für einen individuellen Schulungsplan mit kostenlosen Kursen.

Kostenloses Kursangebot

Vom Online-Banking bis zu Apps am Smartphone, vom Cyber Mobbing bis zum Amazon-Einkauf, vom Arbeiten mit Windows, Word und InDesign bis zum mobilen Arbeiten in der Cloud: Die Kurse füllen alle nur erdenklichen digitalen Lücken, für jeden Anwender klar, logisch und übersichtlich erklärt.



www.akdigi:check.at – „Now you can“ – mit „Gscheida-Man“ ist eine digitale Plattform, auf der Arbeitnehmer ihre digitalen Fähigkeiten testen können – bei Fragen steht der Chatbot „Gscheida-Man“ mit Rat zur Seite.

Die Währung – AK digi:coins

Die Kursangebote sind zwar für AK-Mitglieder kostenlos, dennoch hat jeder Kurs einen realen sowie digitalen Wert, der in AK digi:coins ausgewiesen ist. Dem Kurs Teilnehmer werden bei Anmeldung 24 AK digi:coins gutgeschrieben – jeder Kurs kostet, je nach Dauer und Intensität, 4 bis 24 AK digi:coins. Pro AK-Mitglied dürfen zwei Kurse bzw. 24 Unterrichtseinheiten besucht werden.

Moderne Schulungsvarianten

Die Kurse werden klassisch, online sowie mittels „blended Learning“ (Kombination

aus E-Learning-Einheiten und Präsenztrainings) abgehalten.

AK digi:coach unterstützt und berät

Bei Fragen zum neuen kostenlosen digitalen Service der Arbeiterkammer Kärnten oder zu den einzelnen Kursangeboten und den digitalen Möglichkeiten steht der AK digi:coach bereit. Er hilft und unterstützt Sie dabei, Ihren persönlichen digitalen Weg zu finden. Der AK digi:coach unterstützt Arbeitnehmer, digitale Herausforderungen in den Griff zu bekommen, und beantwortet von 8 bis 20 Uhr alle Fragen zum AK digi:check.

 AK digi:coach: 050 477-2323



Mit dem AK digi:check kommen sie zu einem kostenlosen, maßgeschneiderten Kursangebot. Die ersten Kurse starten ab 23. September 2019.

iStock/FangXiaNuo



Wie funktioniert der AK digi:check?

1

www.akdigi:check.at öffnen und auf „Jetzt starten“ klicken.

3

Wissensfragen beantworten.

5

Einen Kurs oder mehrere Kurse buchen.

2

Mit E-Mail-Adresse und Passwort für den AK digi:check registrieren.

4

Daraufhin werden maßgeschneiderte Kurse angeboten.

6

Nach Beendigung des Kurses erhalten Sie ein AK digi:check-Zertifikat.

iStock/dima_sidelnikov



Kurs	Ort	2019
Apps am Smartphone effektiv nutzen	Feldkirchen	23. 09.
Computerfit?	Spittal/Drau	23. 09.
Ihr persönliches Fotobuch	Feldkirchen	24. 09.
Outlook zur optimalen Organisation	Villach	24. 09.
ALLES NEU: Arbeiten mit Windows 10 und Office 2016	Wolfsberg	25. 09.
Präsentieren mit PowerPoint	Klagenfurt	25. 09.
Der Computermix für leicht Fortgeschrittene	Klagenfurt	27. 09.
Social Media: die Welt der Hashtags und Likes	Klagenfurt	27. 09.
Online-Banking: Wege sparen durch Digitalisierung	Villach	30. 09.
Bildbearbeitung mit Grundkurs Adobe Photoshop	Spittal/Drau	30. 09.
Einkaufen im Internet: Amazon, ebay und willhaben.at	Klagenfurt	02. 10.
iPad- und iPhone-Workshop	Villach	02. 10.
Eindrucksvolle Fotos mit Smartphone & Tablet	Klagenfurt	03. 10.
Coding: objektorientiertes Programmieren	Klagenfurt	07. 10.
YouTube, Netflix und Amazon Prime: die Videothek daheim	Spittal/Drau	07. 10.
Effizienter Einsatz von Word im Arbeitsalltag	St. Veit	08. 10.



KURS-ANGEBOT 2019

#nowyoucan

Kurs	Ort	2019
Das Smartphone als Arbeitsgerät nutzen	St. Veit	09. 10.
Meine erste E-Mail: fit für digitale Kommunikation	Spittal/Drau	11. 10.
OneNote – mein digitaler Notizblock	Villach	11. 10.
Blog- und Website-Gestaltung mit Wordpress	Völkermarkt	16. 10.
Präsentation einmal anders	Spittal/Drau	18. 10.
Mobiles Arbeiten in der Cloud	Klagenfurt	22. 10.
Android-Smartphone- und -Tablet-Workshop	Völkermarkt	30. 10.
Excel für die Praxis	Wolfsberg	05. 11.
InDesign: Flyer & Broschüren professionell gestalten	Klagenfurt	06. 11.
Cyber Mobbing – Achtsamkeit in sozialen Netzwerken	Klagenfurt	08. 11.
Texte schreiben und gestalten mit Word	Wolfsberg	19. 11.
Hello World Wide Web!	Klagenfurt	22. 11.
„Cloud-Service“: Daten speichern einfach gemacht	Villach	29. 11.
Kalkulationen und Diagramme im Excel	Klagenfurt	03. 12.
Digitale Tools für den Arbeitsalltag	Klagenfurt	04. 12.



www.akdigicheck.at



AK/Helge Bauer

AK-Direktor Winfried Haider

Die AK stellt den Menschen in den Mittelpunkt

Seit nunmehr bald 100 Jahren kämpft die Arbeiterkammer Kärnten für die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in unserem Land. Die Geschichte war wechselvoll und nicht immer zum Vorteil der arbeitenden Bevölkerung. In all der Zeit war die Arbeiterkammer jedoch immer bemüht, den Menschen mit seinen Sorgen und Nöten in den Mittelpunkt zu stellen. Und das versuchen wir als gesetzliche Interessenvertretung für jeden der rund 200.000 Arbeitnehmer in Kärnten und kümmern uns um die regionalen Anliegen unserer Mitglieder. Dabei stehen für uns sozial sichere, faire und gesunde Arbeitsverhältnisse im Vordergrund. Aktuell sind viele Leute angesichts des digitalen Wandels rund um uns verunsichert. Sie sorgen sich um ihre Zukunft in der Arbeitswelt und um die Zukunft ihres Arbeitsplatzes. Veränderung bringt nämlich immer auch Verunsicherung mit sich. Um auch hier den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, hat die Arbeiterkammer den AK digi:check entwickelt; denn ein Viertel der österreichischen Bevölkerung benötigt Unterstützung im Umgang mit digitalen Services und Medien. Und zwar jetzt, da die Veränderung auf unsere Welt durch neue Technologien ein Ausmaß erreicht, wie dies zuletzt wohl bei der Einführung des Buchdrucks oder die Entwicklung der Dampfmaschinen der Fall war. Aber bevor man sich Sorgen macht, sollte man die Chancen einer digitalen Welt erkennen; Chancen die es zu ergreifen gilt. Das war schon vor 100 Jahren so und wird auch in Zukunft so sein.

NOW YOU CAN



GSCHEIDA-MAN

Interessierte erhalten zum

AK digi:check nähere Infos bei folgenden Informationsveranstaltungen:



Ein kostenloses Service der Arbeiterkammer Kärnten.

Ort	2019	Uhrzeit
AK-Klagenfurt	12. 09.	18:00–20:30
AK-Bezirksstelle Wolfsberg	16. 09.	18:00–20:30
AK-Bezirksstelle Villach	17. 09.	18:00–20:30
Treffen Wappensaal Marktgemeinde*	18. 09.	18:00–20:00
Ferlach Schloss Ferlach (Rondeau)*	19. 09.	18:00–20:00
AK-Bezirksstelle Völkermarkt	24. 09.	18:00–20:30
AK-Bezirksstelle Feldkirchen	07. 10.	18:00–20:30
Lendorf Sitzungssaal*	09. 10.	18:00–20:00
AK-Bezirksstelle St. Veit	14. 10.	18:00–20:30
AK-Bezirksstelle Spittal	18. 10.	18:00–20:30
Himmelberg Volksschule Himmelberg*	24. 10.	18:00–20:00
St. Paul im Lavanttal Sitzungssaal*	06. 11.	18:00–20:00
Keutschach Schlossstadel*	07. 11.	18:00–20:00
AK-Servicestelle Hermagor	25. 11.	18:00–20:30
Micheldorf Kultursaal*	04. 12.	18:00–20:00
Weißenstein Sitzungssaal*	05. 12.	18:00–20:00

*konkrete Ortsinfos bitte laut Website: www.akdigi:check.at

#nowyoucan

Servicecenter der Kassen werden geschlossen! Weniger regionale Leistung durch die neue ÖGK.



Die Krankenkassen-Strukturreform

Im Mai 2018 wurden erste Pläne zur Fusionierung der Sozialversicherung eingebracht. Mit Jänner 2020 ist die neue Struktur gültig.

Der Nationalrat beschloss am 13. Dezember 2018, dass die bisher 21 bestehenden Sozialversicherungsträger auf fünf reduziert werden sollen. Auch die bisher neun Gebietskrankenkassen werden zu einer zusammengefasst und münden in der neuen Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK). Durch die Fusionierung soll eine neue, große Sozialversicherungsklasse geschaffen werden, und das herkömmliche Zweiklassen-System – der bisherigen Krankenversicherungen – soll abgeschafft werden. Der Plan ist, durch Vereinheitlichung der Selbstbehalte bei Leistungen einen gemeinsamen Standard bei den Sozialversicherungsträgern zu schaffen.

Verschlechterungen für Arbeitnehmer

Die Reform führt zu keiner Leistungsharmonisierung, sondern verfestigt die Leistungsunterschiede zwischen den Beamten und Selbstständigen auf der einen und den ASVG-Versicherten auf der anderen Seite. Die Arbeitgeber übernehmen die Kontrolle in der Österreichischen Gesundheitskasse, in der Pensionsversicherungsanstalt (PV) und im Dachverband. Die Arbeitgeber vertreten nicht die Interessen der versicherten Arbeitnehmer und auch nicht die der Steuerzahler. Und: Es drohen Verschlechterungen beim Service durch Personalabbau (30 Prozent).



Georg Steiner, Obmann der ÖGK

Angriff auf das österreichische Gesundheitssystem

Bei der Reform der österreichischen Sozialversicherung handelt es sich um eine Machtverschiebung von den Arbeitnehmern hin zu den Arbeitgebern. Die Wirtschaft trifft künftig die Entscheidungen in der Sozialversicherung! In Zukunft wird sowohl die Personal-, Vertragspartner- als auch die Budgethoheit in Wien liegen, wodurch alle relevanten Entscheidungen nicht mehr regional getroffen werden können. Da durch das künftig höhere Auftragsvolumen der ÖGK internationale Ausschreibungen getätigt werden müssen, könnten hundert heimischen Unternehmen keine Aufträge mehr erteilt werden – wodurch der Kärntner Wirtschaft rund 25 Mio. Euro entgehen und zahlreiche Arbeitsplätze gefährdet sind. Durch die Überführung der Beitragsprüfung zur Finanzverwaltung kommt es zudem zu einem Entfall der dringend notwendigen Kontroll- und Schutzmechanismen für Arbeitnehmer. Ein oftmals ausgeblendetes Faktum ist, und das sollte allen Versicherten bewusst sein, dass in Zukunft die Zentrale in Wien entscheidet, ob und welche regionalen Kooperationsprojekte die künftige Landesstelle Kärnten noch umsetzen darf. Das angebliche Einsparungspotenzial in Höhe von einer Milliarde Euro ist nach wie vor eine Illusion: Ohne Leistungskürzungen, der Einführung von Selbsthalten oder einer möglichen Privatisierung der Eigenen Einrichtungen wird es schlichtweg nicht machbar sein. Eine gut funktionierende und versicherten-nahe Krankenversicherung durch eigenständige Träger wird damit zugunsten eines zentralistischen Systems aufgegeben.

Was das Kassensystem wirklich braucht:

- **Gleiche Beiträge und Leistungen:** Unabhängig vom beruflichen oder sozialen Status, egal ob man beschäftigt ist oder arbeitslos, ob man Arbeiter, Angestellte, Beamter oder Selbstständige ist: Alle Menschen verdienen das gleich hohe Leistungsniveau.
- **Mehr Psychotherapie statt Psychopharmaka:** In Österreich werden enorme Beträge für Psychopharmaka (rund 300 Mio. Euro) ausgegeben, aber viel zu wenig in die nachhaltigere Psychotherapie investiert (nur 80 Mio. Euro).
- **Mehr Prävention:** Die Kosten der arbeitsbedingten psychischen und physischen Belastungen wie zum Bei-

spiel Burn-out, Rückenleiden, Krebserkrankungen etc. sind in den vergangenen Jahren enorm gestiegen (laut Wirtschaftsförderungsinstitut rund drei Mrd. Euro). Die Sozialversicherung bräuchte einen Ausbau des Präventionsauftrages in der AUVa und in der Krankenversicherung. In letzterer gibt es zwei Präventionsfonds, mit lediglich 19 Mio. Euro.

- **Arbeiten bis ins Alter ermöglichen:** Es braucht mehr betriebliche Gesundheitsförderung und die Schaffung von altersgerechten Arbeitsplätzen. Gerade die Wirtschaft fordert immer, dass die Menschen länger arbeiten und später in Pension gehen sollen.

Wahl 2019: Parteien auf dem

Von Arbeitszeit bis Wohnen: Wir haben den wahlwerbenden Parteien Fragen

	WOHNEN: Sind Sie für eine wirksame Mietobergrenze und eine Abschaffung der befristeten Mietverträge, außer bei Eigenbedarf in der Familie?	ARBEITSZEIT: Sind Sie für planbare Arbeitszeiten, konkret: dass die Beschäftigten die Dienstplanteilung mindestens zwei Wochen im Vorhinein kennen müssen?	KLIMASCHUTZ: Sind Sie dafür, dass in den nächsten zehn Jahren mindestens 1 Milliarde Euro pro Jahr in den Klimaschutz (Öffi-Ausbau, thermische Sanierung, erneuerbare Energien) investiert wird?	GESUNDHEIT: Sind Sie dafür, dass es für ArbeitnehmerInnen, Selbstständige sowie Bauern und Bäuerinnen eine einheitliche Gesundheitsversorgung auf höchstem Niveau gibt?
	<p>* Mietpreisobergrenzen bremsen mittel- und langfristig das Wohnungsangebot und sind sozial nicht treffsicher. Um Wohnen leistbar zu machen, gilt es ausreichend Angebot zu schaffen, Fairness im sozialen Wohnbau zu garantieren, Eigentum zu fördern und die Nebenkosten zu senken.</p>	<p>* Diese Themen werden schon jetzt von einem Teil der Kollektivverträge behandelt, und sind somit prinzipiell Sozialpartnerthemen. Wir gehen davon aus, dass die Kollektivvertragsparteien am besten wissen, was ihre Branche benötigt. Dem wollen wir nicht vorgreifen.</p>	<p>* Wir wollen Österreich bis 2045 CO₂-neutral machen. 500 Mio. Euro sollen allein in die Erforschung neuer Technologien wie Wasserstoff fließen. Zudem braucht es Investitionen in den öffentl. Nahverkehr und eine Umsetzung der Nahverkehrsmilliarde. Neue Steuerbelastungen lehnen wir ab.</p>	<p>* Unser Ziel war und ist es, eine leistungsfähige, moderne und bürgernahe Sozialversicherung zu gewährleisten. Durch die längst überfällige Reform der Sozialversicherung haben wir sichergestellt, dass für gleiche Beiträge die gleiche Leistung gewährt wird.</p>
	<p>JA, durch ein Universalmietrecht sollen die Rechte der MieterInnen gestärkt werden und klare Obergrenzen für alle Mietwohnungen gelten. Das führt zu einer Senkung der Mieten um rund 15 Prozent. Die Befristung von Mietverträgen wollen wir abschaffen.</p>	<p>JA, die Arbeitszeiten müssen mit Rücksicht auf Familie und Freizeit für die Beschäftigten planbar sein.</p>	<p>JA, denn das ist sinnvoller, als Strafen in Milliardenhöhe für die Verfehlung der Klimaziele zu zahlen. Wir planen ein Investitionsprogramm in CO₂-arme Zukunftsbranchen und Green Jobs, und wollen in öffentlichen Verkehr, thermische Sanierungen und erneuerbare Energien investieren.</p>	<p>JA Wir stehen für ein Gesundheitssystem, in dem alle Menschen pflichtversichert und unabhängig von privat finanzierten Zusatzleistungen optimal versorgt werden. Niemand darf länger auf eine Behandlung warten müssen, weil er weniger Geld, keine Beziehungen hat oder am Land lebt.</p>
	<p>JA/NEIN Ja zur Obergrenze bei älteren Wohnungen, nicht bei sanierten Objekten oder solchen, die unter 25 Jahre alt und in zeitgemäßem Zustand sind. Nein zu Befristung. Kurzfristige Mieten zulässig, aber Anreize zur Attraktivierung langfristiger Mietverhältnisse schaffen.</p>	<p>JA Das erleichtert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.</p>	<p>JA Speziell in Ausbau des öffentlichen Verkehrs gehört massiv investiert. Deshalb hat der ehemalige Minister Norbert Hofer auch die Nahverkehrsmilliarde initiiert. Es geht darum, dekarbonisiert Verkehrsprojekte in Ballungsräumen – über die Stadtgrenzen hinaus – zu unterstützen.</p>	<p>JA</p>
	<p>* Leistbares Wohnen von oben herab verordnen zu wollen, ist nicht zielführend. So schafft man nur neue Probleme. (Wer investiert in Wohnraum oder Sanierungen?) Die bestehenden Mittel – wie der soziale Wohnbau – müssen für jene genutzt werden, die sie brauchen. Zudem braucht es mehr Wohnungsangebot.</p>	<p>JA, das ist wünschenswert. Wichtig ist aber eine praktikable Lösung, die es Unternehmer_innen ermöglicht, Arbeitnehmer_innen auch für kurzfristig anfallende Arbeit (Auftragsspitzen) einzusetzen; selbstverständlich mit entsprechender Kompensation und Zuschlägen.</p>	<p>JA, aber die Herausforderung Klimawandel erfordert auch einen grundsätzlichen Systemwandel: eine Ökologisierung des Steuersystems (Entlastung des Faktors Arbeit und Belastung von Umweltverschmutzung), Abbau umweltschädlicher Subventionen, einen Wandel der Verkehrspolitik etc.</p>	<p>JA, seit es uns gibt, weisen wir auf die massiv unterschiedlichen Kassenleistungen hin, mit denen die Versicherten der verschiedenen Krankenkassen konfrontiert sind. Das ist ungerecht.</p>
	<p>JA Eine wirksame Mietobergrenze ist wichtig, um das Wohnen in Zukunft wieder für alle Menschen leistbar zu machen. Befristete Mietverträge darf es zukünftig nur mehr in Ausnahmefällen geben. Außerdem sollen Maklergebühren durch den Auftraggeber übernommen werden.</p>	<p>JA, sofern die Verpflichtung kollektivvertraglich in jenen Branchen festgelegt wird, in denen eine längerfristige Dienstplanteilung möglich ist. In manchen Branchen wird dies aufgrund von Termingeschäften, Wetterabhängigkeit u.ä. nicht möglich sein.</p>	<p>JA, wir wollen radikale Klimapolitik, JETZT. Es reicht nicht, einzelnen Konsumenten erklären zu wollen, wie sie Beiträge zum Klimaschutz leisten können. Klimaschutz ist vor allem eine politische Verantwortung: mit Gesetzen und klaren Bestimmungen.</p>	<p>JA Eine wirkliche Gesundheitsreform beinhaltet einheitliche Leistungen in ganz Österreich unabhängig von Wohnort, Einkommen und Beschäftigungsart. Zugleich müssen die Sozialversicherungsträger demokratisiert und eine Sozialwahl analog zur Arbeiterkammerwahl eingeführt werden.</p>
	<p>JA Leistbares Wohnen für alle muss umgesetzt werden. Dazu braucht es Änderungen im Mietrecht. Als erste Maßnahme schlagen wir eine Mietzinsobergrenze vor. Außerdem müssen Befristungsvoraussetzungen geklärt werden. Generell sollen Befristungen die Ausnahme, nicht die Regel sein.</p>	<p>JA Selbstverständlich. Arbeitszeit muss für Dienstnehmer*innen wie Dienstgeber*innen planbar sein. Nur so lässt sich Produktivität aufrecht erhalten und Arbeit mit sozialem Leben und Freizeit verbinden.</p>	<p>JA Wenn wir die Klimaschutzziele von Paris erreichen wollen, müssen wir unsere Anstrengungen vervielfachen und endlich genügend finanzielle Mittel bereitstellen. So wie jetzt kann es nicht weitergehen.</p>	<p>JA Die Grünen treten für eine Krankenversicherung für alle mit gleichen Beitragssätzen, gleichem Zugang zu Leistungen und gleichem Leistungskatalog ein. Dass es seit der Sozialversicherungsreform unterschiedliche Leistungen für verschiedene Versicherte gibt, ist unerträglich.</p>

Infos der bundesweit kandidierenden Parteien unter www.oevp.at, www.spoe.at, www.fpoe.at, www.neos.eu, partei.jetzt,

Prüfstand

gestellt, die für die ArbeitnehmerInnen wichtig sind.

<p>SCHULEN: Sind Sie für ein flächendeckendes Angebot an guten Ganztags-schulen bis 2030?</p>	<p>KINDERBETREUUNG: Sind Sie für einen Rechtsanspruch auf kostenfreie Kinderbe-treuung ab dem zweiten Lebensjahr?</p>	<p>SOZIALE SICHERHEIT: Sind Sie dafür, dass Ältere, die keine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben, eine von der öffent-lichen Hand geförderte Beschäftigung bekommen?</p>	<p>AK-LEISTUNGEN: Der AK-Beitrag beträgt im Schnitt etwa 7 Euro netto monatlich. Sind Sie für eine Beibehaltung des AK-Beitrags in der gegenwärtigen Höhe, damit die Leistungen der AK gesichert und ausgebaut werden können?</p>
<p>JA Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen, wollen wir ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztags-betreuung schaffen. Diesem Ziel kommen wir mit dem Bildungsinvestitionsgesetz, das Mittel für 40.000 neue Betreuungs-plätze schafft, einen deutlichen Schritt näher.</p>	<p>JA Zunächst braucht es ausreichend Betreu-ungsplätze für alle Altersgruppen, Bedarf besteht vor allem bei den unter Drei-Jährigen. Hier wollen wir unseren Fokus setzen. Mit der neuen Bund-Länder-Vereinbarung investieren wir jährlich mehr als 180 Mio. in den Ausbau von Kinderbetreuung.</p>	<p>JA Wir wollen möglichst viele Menschen durch gezielte Anreize sowie durch Aus-und Weiterbildung am ersten Arbeitsmarkt integrieren. Künstlich geschaffene Jobs sind teils kostspielig und bieten vor allem den Betroffenen langfristig keine Perspektive.</p>	<p>JA Wir bekennen uns zu einem schlanken und effizienten Staat im Sinne der Bürger. Alle staatlichen Einrichtungen und Interessensvertretungen sollten Vorschläge erbringen, wie eine effizientere Verwaltung bei gleichzeitig geringeren finanziellen Beiträgen der Steuerzahler möglich ist.</p>
<p>JA Der zügige Ausbau der Ganztags-schulen mit qualitativem, kos-tenlosem Mittagessen und Freizeitange-bot muss bis 2025 so weit fortgeschritten sein, dass jede Familie ein ganztägiges Betreuungsangebot im Umkreis von 20 km vorfindet.</p>	<p>JA Wir treten für einen Rechtsanspruch auf Gratis-Betreuungsplätze ab dem ersten Lebensjahr sowie für zwei verpflichtende Gratis-Kindergartenjahre ein. Damit werden sowohl Sprach- als auch Sozialkom-petenzen gestärkt und für die Eltern werden Familie und Beruf besser vereinbar.</p>	<p>JA Ältere Menschen, die es am Arbeitsmarkt besonders schwer haben, sollen wieder eine Chance bekommen. Mit wenig Geldaufwand kann die erfolgreiche Beschäftigungsaktion 20.000 wieder einge-führt und Jobs für Langzeitarbeitslose in der Altersgruppe 50+ garantiert werden.</p>	<p>JA Wir bekennen uns zum Modell der österreichischen Sozialpartnerschaft. Dadurch ist eine wirksame Vertretung der Interessen der ArbeitnehmerInnen durch Ge-werkschaften und Arbeiterkammer garantiert. Der AK-Beitrag in der gegenwärtigen Höhe soll bestehen bleiben.</p>
<p>NEIN Die Bundesregierung hat als Maßnahme das Bildungsin-vestitionsgesetz novelliert. Ursprünglich beschlossen von SP/VP/GRÜNE, war das ein Projekt, um verschränkte Ganztags-schulen zu fördern. Nun ist es ein Mittel, Länder und Gemeinden, die für die Betreu-ung zuständig sind, zu unterstützen.</p>	<p>NEIN Es soll allerdings ein ausrei-chendes Angebot an Betreu-ungsplätzen geben, für jene die es brauchen und wollen. Keine Zwangsverpflichtung und ein sozial gestaffelter Eigenbeitrag.</p>	<p>JA Die Arbeitsmarktförderung sollte dafür eingesetzt werden, dass Personen im 1. Arbeitsmarkt eine Beschäftigung erhalten.</p>	<p>JA, wenn die Beiträge tatsächlich den Mitgliedern zugute kommen und nicht parteipolitisch missbraucht werden.</p>
<p>JA Hier braucht es zudem einen spe-ziellen Fokus auf die verschränkte Form der Ganztagschule.</p>	<p>JA * Wir wollen einen Rechtsanspruch ab dem 1. Kindergeburtstag. Entscheidend ist für uns das Angebot und der Zugang – ob es für alle, unabhängig vom Verdienst kostenfrei sein muss, ist eine andere Frage.</p>	<p>JA * Wenn diese Förderung in Form von Kombilöhnen und Eingliederungsbeihilfen stattfindet, halten wir das für sehr sinnvoll. Eine „Aktion 20.000“ hingegen, die zusätzliche steuerfinanzierte Jobs schafft, ist hingegen nicht zielführend.</p>	<p>NEIN, wir sprechen uns gegen eine verpflichtende Mitgliedschaft in Kammern aus und wollen eine Weiter-entwicklung in Richtung serviceorientierter freiwilliger Interessensvertretung, die auch die Beitragshöhe autonom festlegen kann.</p>
<p>JA Wir wollen Bildung für alle, die niemanden zurücklässt. Das heißt auch: ■ Flächendeckende Einführung der Ganz-tagsschule mit individueller Förderung ■ Einführung der gemeinsamen Schule der 5- bis 15-Jährigen mit dem Abschluss der mittleren Reife.</p>	<p>JA Wir wollen Frauen- und Kinderarmut in Österreich beenden, JETZT. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Einführung eines Rechtsanspruchs auf kostenfreie Kinderbetreuung ab dem zweiten Lebensjahr ein MUSS.</p>	<p>JA Wir wollen, dass die „Aktion 20.000“ evaluiert und dann verbessert weitergeführt wird.</p>	<p>JA Die AK leistet einen überaus wichtigen Beitrag zur Vertretung der österreichischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Wir wollen, dass der AK-Beitrag erhalten bleibt, damit die umfassenden Beratungs- und Vertretungsleistungen der AK gesichert und ausgebaut werden können.</p>
<p>JA Bildung wird in Österreich immer noch vererbt. Ganztagschulen mit verschränktem Unterricht verbessern die Lebenschancen für alle Kinder. Diese Chancen sollten wir keinem Kind vorenthalten.</p>	<p>JA Ohne qualitativ hochwertige Kinder-betreuung ist Arbeitsmarktbeteiligung von Eltern nur schwer möglich. Dies trifft besonders Frauen. Eine bessere Kinderbetreuung hätte auch den Effekt, dass Betreuungspflichtigen fairer zwischen den Elternteilen aufgeteilt werden.</p>	<p>JA Österreich hat beste Erfahrungen mit so einem Programm gemacht. Es kostet wenig und hat hohe gesellschaft-liche, soziale und ökonomische Effekte. Wir schlagen ähnliche Modelle im Bedarfsfall auch für jüngere Menschen vor (vor allem in Verbindung mit Ausbildung und Qualifikation).</p>	<p>JA Die AK erkämpft jedes Jahr für ihre Mitglieder mehr Geld, als sie an Arbei-terkammerumlage einnimmt. Dieses Geld ist also offensichtlich gut angelegt. Die Rechte und die Vertretung der Arbeitnehmer*innen dürfen nicht geschwächt werden.</p>

*) - = Partei wollte Frage nicht eindeutig mit Ja oder Nein beantworten



Lebensmittel brauchen eine bessere Kennzeichnung!

AK fordert: Herkunftskennzeichnung alleine ist zu wenig. Augenmerk muss auch auf das Tierwohl in der Landwirtschaft gelegt werden!

Die Klimadebatte ist breit gefächert, was Diskussionen um Fleischkonsum und die Herkunftskennzeichnung nach sich zieht. Die AK setzt sich schon lange für eine EU-weite bessere Kennzeichnung der Lebensmittel – z. B. durch Nährwertampel oder Nutri-Score für Zucker, Fett und Salz – sowie für bessere Herkunftsangaben ein, z. B. bei verarbeitetem Fleisch. Anzusetzen ist auch bei der Massentierhaltung – sie trägt zur Klimaerwärmung bei. Daher: mehr Tierschutz in der Landwirtschaft!

Tierwohlstandards notwendig

Die Herkunftskennzeichnung sagt nichts über die Qualität eines Produktes, die Produktionsbedingungen oder Tierschutzstandards aus. Wenn man Konsumenten bei ihrer Einkaufsentscheidung helfen will, ist eine reine Herkunftskennzeichnung zu wenig. Regional einzukaufen ist sicher wegen der kurzen Transportwege empfehlenswert, aber es bedeutet nicht automatisch höhere Qualität und mehr Tierwohl. Für eine sinnvolle Konsumentenin-

formation sind neben Herkunftsangaben auch Infos über Tierwohlstandards und Produktionsbedingungen nötig.

Diskussion über Futtermittel

In Österreich sind Vollspaltenböden Standard, und Anbindehaltung bei Milchkühen kommt sogar bei Bio vor. Masttiere – ob Rind, Schwein oder Huhn – leben fast ausschließlich in Ställen und nicht auf der grünen Wiese. Zudem muss auch über Futtermittel diskutiert werden: Sojafuttermittel um die halbe Welt transportieren und wertvollen Boden verbrauchen?

Fördermaßnahmen überdenken

Die effektivste Lenkungsmaßnahme ist die Landwirtschaftsförderung. Österreich stellt mehr als zwei Milliarden Euro jährlich inklusive EU-Agrarförderung zur Verfügung. Die AK appelliert an die österreichischen Vertreter, bei den Verhandlungen für die neue EU-Förderperiode ab 2021 nur noch eine Agrarproduktion zu fördern, die einen nachweisbaren positiven Effekt auf den Klimaschutz und das Tierwohl garantiert. Auf EU-Ebene sollen Kriterien für die Herkunftskennzeichnung inklusive Angaben zu Tierwohlstandards und Produktionsbedingungen entwickelt werden.

 tierschutzvolksbegehren.at/mitmachen
klimavolksbegehren.at

MINI-tipp

Risiko Keimbelastung

Mozzarella, das klassische Sommergericht. Wirklich „leicht“ ist Mozzarella nicht, und er ist heikel. Der VKI (Verein für Konsumenteninformation) hat 22 Produkte getestet. Drei waren aus Büffelmilch, 19 aus Kuhmilch, und von diesen wiederum drei Erzeugnisse fettreduziert. Lediglich acht Produkte konnten uneingeschränkt überzeugen, darunter die drei getesteten fettreduzierten Produkte. Hauptgrund für die schlechten Bewertungen: stark erhöhte Keimzahlen beim Erreichen des Mindesthaltbarkeitsdatums. Preis: zwischen 0,60 und 2,39 Euro/100 g.

 kaernten.arbeiterkammer.at/vki

Dienstfreistellung & Entgeltfortzahlung für freiwillige Helfer ausweiten!

Goach: „Helfen darf kein bürokratischer Akt sein!“

Mitglieder von Katastrophenhilfsorganisationen, Rettungsdiensten und freiwilligen Feuerwehren haben seit 1. September für den Zeitraum der Dienstverhinderung durch einen Einsatz Anspruch auf Entgeltfortzahlung. Betroffene Arbeitgeber erhalten einen Pauschalersatz pro Mitarbeiter von 200 Euro/Tag aus dem Katastrophenfonds.

„Unternehmerbonus“

AK-Präsident Günther Goach: „Die Neuregelung der Dienstfreistellung bei Katastropheneinsätzen ist grundsätz-

lich zu begrüßen. Sie ist aber weltfremd und weit weg von der Praxis, denn die Regelung verlangt einen durchgehenden Einsatz von acht Stunden sowie den Mindesteinsatz von 100 Helfern. Und Ehrenamtliche sind weiterhin auf den Good Will des Dienstgebers angewiesen. Wenn dieser die Freistellung ablehnt, besteht kein Anspruch auf Entgeltfortzahlung. Vielmehr sieht es nach einem Unternehmerbonus aus. Helfen darf nicht zum bürokratischen Akt werden, ein Rechtsanspruch auf Dienstfreistellung muss eingeführt werden!“

Langjährige AK-Forderung umgesetzt: Jetzt haben alle Väter Anspruch auf Papamonat

Damit Sie beim Wiedereinstieg in den Berufsalltag keine Einkommensnachteile erleben, informieren wir Sie darüber, was Sie beim Papamonat beachten müssen:



AdobeStock_tetrareonte

Bisher hatten im Wesentlichen nur Väter, die im öffentlichen Dienst beschäftigt waren oder deren Kollektivvertrag eine Regelung hatte, Anspruch auf einen Papamonat. Das hat sich seit 1. September geändert.

Mit 1. September 2019 tritt die gesetzliche Neuregelung für den Papamonat in Kraft. Bisher hatten grundsätzlich nur Väter, die im öffentlichen Dienst beschäftigt waren, oder deren Kollektivvertrag eine Regelung hatte, Anspruch auf einen Papamonat. Nun sollen alle Väter davon profitieren. Mit dem generellen Rechtsanspruch auf den Papamonat ist eine langjährige Forderung der AK erfüllt. Aber auch die volle Anrechnung der Gehaltsvorrückungen während der Karenz sowie die Anrechnung des Urlaubsanspruches während der Karenz sind wichtige Schritte zu mehr Gerechtigkeit.

Welche Voraussetzungen müssen für den Papamonat erfüllt werden?

Es muss ein gemeinsamer Haushalt mit dem Kind bestehen, und der Vater muss die Meldefristen an den Arbeitgeber einhalten. Eine Mindestbeschäftigungsdauer oder bestimmte Betriebsgröße ist nicht erforderlich.

Ab wann gilt der Papamonat?

Die Regelung trat mit 1. September 2019 in Kraft und gilt für Geburten, deren er-

rechner Geburtstermin frühestens drei Monate nach dem Inkrafttreten liegt. Für errechnete Geburtstermine vor dem 1. Dezember 2019 gibt es eine Sonderregelung, bei der die Vorankündigungsfrist von drei Monaten unterschritten werden darf.

In welchem Zeitraum und wie lange kann der Papamonat genutzt werden?

Der Vater kann den Papamonat in der Dauer von einem Monat im Zeitraum vom Tag nach der Geburt bis zum Ende des Beschäftigungsverbotes der Mutter in Anspruch nehmen. Sonstige Dienstverhinderungsgründe, zum Beispiel aus Anlass der Geburt, bleiben unberührt.

Wann muss der Papamonat dem Dienstgeber gemeldet werden?

Spätestens drei Monate vor dem errechneten Geburtstermin muss der Papamonat beim Dienstgeber angekündigt werden (Vorankündigungsfrist). Nach der Geburt muss der Vater den Arbeitgeber unverzüglich von der Geburt verständigen. Spätestens eine Woche nach der Geburt muss der tatsächliche Antrittszeitpunkt bekanntgeben werden.

Haben Väter einen Kündigungs- und Entlassungsschutz?

Ja. Er beginnt mit der Vorankündigung, allerdings frühestens vier Monate vor dem errechneten Geburtstermin. Der Kündigungs- und Entlassungsschutz endet vier Wochen nach dem Ende des Papamonats.

Wird der Papamonat für dienstabhängige Ansprüche angerechnet?

Ja. Der Monat muss für Ansprüche, die sich nach der Dauer der Dienstzeit richten, berücksichtigt werden (sofern auch die Anrechnung der Karenzzeiten beschlossen wird).

Können auch gleichgeschlechtliche Paare den Papamonat nutzen?

Frauen, deren Partnerin durch medizinisch unterstützte Fortpflanzung ein Kind bekommt, können den Anspruch geltend machen.

Gesetzliche Anrechnung der Karenzzeiten für alle Ansprüche: Was galt bisher?

Die Anrechnung von Zeiten einer Elternkarenz war bisher sehr beschränkt: Laut Gesetz wurde die erste Karenz im Arbeitsverhältnis angerechnet, allerdings nur mit zehn Monaten; außerdem nur für die Bemessung der Kündigungsfrist, die Dauer der Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall und das Urlaubsausmaß. Für andere von der Dienstzeit abhängige Ansprüche, wie z. B. Gehaltsvorrückungen im Gehaltssystem, wurden Zeiten einer Elternkarenz nur dann berücksichtigt, wenn der Kollektivvertrag eine entsprechende Anrechnung vorsah.

Was ist neu?

Für Geburten ab 1. August 2019 gibt es nun wesentliche Änderungen: Zeiten der Elternkarenz werden für Ansprüche, die sich nach der Dienstzeit richten, voll berücksichtigt. Die Vollarrechnung gilt zudem für jedes Kind.

 Beruf und Familie 050 477-1005

Richtig schreiben mit Wörd.



Ein Service Ihrer Arbeiterkammer Kärnten.



**Besser schnell
Kurs sichern:**

**Texte schreiben
und gestalten
mit Word.**

ab 19.11.2019

Eines von vielen kostenlosen,
maßgeschneiderten
Kursangeboten.

#nowyoucan



MACH DEN AK DIGI-CHECK.

www.akdigicheck.at

☎ 050 477-2323

Österreichische Post AG / MZ 02Z033656 M / AK Kärnten, 9021 Klagenfurt, Bahnhofplatz 3
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Kärnten, 9021 Klagenfurt am Wörthersee
Bahnhofplatz 3, Telefon 050 477

Redaktion: Ferdinand Hafner (CR), Alexandra Aspernig-Dohr (CvD),
Helfried Fasser

Gestaltung: Designagentur Fröhlich

Lektorat: onlinelektorat.at

Titelfoto: Agentur im Park/Max Müller

Hersteller: Druck Carinthia GmbH & Co KG, 9300 St. Veit a. d. Glan

Verlagsort: Klagenfurt am Wörthersee

Offenlegung gemäß Mediengesetz § 25: siehe
kaernten.arbeiterkammer.at/impressum